



10 000 Rosen auf einem Banditensarg:

Trauerzug der mit Rosen gefüllten Autos, die hinter dem silbernen Sarg des größten Konkurrenten Capones, des großen Bandenführers Dion O'Banion, hergefahren wurden. Dion O'Banion traf die Kugel eines Komplizen, als er Capone unbequem wurde. Sein Leidenzug ergab die größte Verkehrsstockung, die Chicago je erlebte.

— ja, nun, dann zuckt der Europäer die Achseln über dieses ganz und gar unbegreifliche Amerika.

McSwiggin und Lingle.

Die einfachste Erklärung wäre die, daß Chicago (und auch New York) durchaus nicht mehr „normale“ Morde, Einbrüche, Raubüberfälle usw., das heißt nicht mehr Verbrechen, die sich gegen das Bürgertum richten, zählt als die europäischen Städte, und daß die Rekordziffern ihrer Kriminalstatistik nur durch die Verbrechen der rivalisierenden Banden unter- und gegeneinander entstehen; und daß die Polizei sich ganz praktisch verhält, wenn sie sich

um diese Gruppe von Verbrechen fast gar nicht kümmert, sondern sich auf den Schutz des Bürgertums beschränkt.

Die vorerwähnten Opfer McSwiggin und Lingle sind keine Gegenbeweise. Der Staatsanwalt McSwiggin war selbst Mitglied einer Bierbande; er befand sich gerade auf der „Geschäftstour“ bei den Gastwirten einer Vorstadt, die er ihren bisherigen Bierlieferanten abspenstig machen wollte: deshalb traf ihn die Kugel.

Der Journalist Lingle wiederum war Polizeireporter der „Chicago Tribune“, einer jener Reporter, die keine Zeile schreiben können, die nur „Beziehungen“ haben — Lingle kannte alle